Morgen-Ausgabe. Nr. 347 Dienstag, 27. Juli 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.30, durch Postbezug RM. 3.30 einschl. 49,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der englische Fragebogen abgelehnt

Die Regierungen sollen sich zum Plan selbst äußern

London, 26. Juli.

Der Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses lehnte am Montag nach vierstündiger Sitzung sowohl den Entwurf eines britischen Fragebogens, der der Sitzung vorgelegt worden war, wie auch einen italienischen Gegenvorschlag und einige deutsche Ergänzungsvorschläge ab. Er beschloß dagegen, daß die neun Punkte des ursprünglichen britischen Planes den Regierungen unmittelbar zur Stellungnahme unterbreitet werden sollen.

Die Vertreter im Unterausschuß einigten sich ferner darüber, daß es erwünscht sei, sich bei diesen Antworten auf die Voraussetzung zu stützen, daß die Annahme irgendeines der Vorschläge davon abhängig sei, daß eine Vereinbarung über alle anderen Punkte erreicht werde. Die Erklärungen sollen dem Sekretär des Ausschusses, wenn möglich, spätestens bis Donnerstag 12 Uhr übermittelt werden. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll sodann am Freitag um 16 Uhr stattfinden.

In der Sitzung erklärte der italienische Vertreter

Graf Grandi,

daß der britische Plan in der Reihenfolge erörtert werden müsse, in der er angenommen worden sei. Der Streit um die Frage, welcher Punkt zuerst behandelt werden solle, sei keineswegs lediglich eine Verfahrensfrage, sondern von materieller Bedeutung. Grandi hob ausdrücklich hervor, daß die italienische Regierung nach wie vor bereit sei, einem Beschluß zuzustimmen, der sich für die Zurückziehung der Freiwilligen ausspreche. Hierauf wandte sich Grandi gegen den britischen Fragebogen und wies darauf hin, daß dieser etwas anderes als der ursprüngliche englische Plan sei. Das erwecke Mißtrauen und sei lediglich dazu geeignet, die Kräfte der Gegner der Nichteinmischung zu stärken. Wenn man überhaupt einen Fragebogen vorschlage, so müsse dieser sich eng an den ursprünglichen englischen Plan halten. Grandi brachte dann einen entsprechenden Gegenvorschlag ein.

Botschafter v. Ribbentrop

begrüßte es, daß Großbritannien eine neue Initiative ergriffen habe. Nach seiner Auffassung stelle der britische Fragebogen jedoch lediglich eine Anregung dar. Der Ausschuß müsse also den endgültigen Fragebogen selbständig aufstellen. Auch Ribbentrop schlug vor, daß an der Reihenfolge des britischen Planes festgehalten werde. Der Botschafter wies insbesondere darauf hin, daß im britischen Fragebogen der gesamte Punkt D des britischen Planes, der bezwecke, die Kontrolle wirksam zu gestalten, nicht berücksichtigt sei. Im übrigen betonte der Botschafter, daß Deutschland jederzeit bereit sei, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen zu behandeln, da dies ein ursprünglich deutscher Vorschlag sei, vorausgesetzt, daß der Zeitpunkt der Gewährung der Kriegführendenrechte zufriedenstellend geregelt würde und daß die spanischen Mächte zustimmend geantwortet hätten.

Der Vertreter Sowjetrußlands

rief hierauf starkes Aufsehen durch eine Erklärung hervor, in der er einen der wichtigsten Punkte des britischen Planes als unannehmbar bezeichnete. Er erklärte im Namen seiner Regierung, daß diese nicht in der Lage sei, zuzustimmen, daß General Franco das Recht einer kriegführenden Macht gegeben werde. Nach sowjetrussischer Auffassung sei der Ausschuß für die Frage der Gewährung der Kriegführendenrechte überhaupt nicht zuständig.

Der deutsche und der italienische Vertreter wiesen darauf hin, daß diese Erklärung des sowjetrussischen Vertreters dazu geeignet sei, den britischen Plan völlig zu töten, während Lord Plymouth im Namen der englischen Regierung erklärte, daß dies eine außerordentlich peinliche Erklärung sei, die hoffentlich nicht das letzte Wort der Sowjetregierung sei.

Nach längerer Aussprache wurde hierauf beschlossen, weder den englischen Fragebogen noch den von der italienischen Regierung vorgeschlagenen, sondern statt dessen den ursprünglichen britischen Plan selbst den Regierungen zur Stellungnahme zu überweisen.

Wird England die Eroberung Abessiniens anerkennen?

Londoner Stimmen für eine Verständigung mit Italien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Juli.

Gleichzeitig mit der Ueberreichung des englischen Fragebogens bemüht sich die englische Presse, auf die anderen Mächte einen Druck in der Richtung auszuüben, daß sie der weiteren Behandlung des Edenschen Spanienplanes keinen Widerstand entgegensetzen. So kann man erneut lesen, daß der englische Plan ein unteilbares Ganzes sei, und man kann weiter lesen, daß es sich um den letzten Versuch handele, und ein Zusammenbruch der Nichteinmischungspolitik unvermeidlich sein würde, wenn jetzt der britische Spanienplan nicht als Ganzes angenommen werden sollte.

Eine bemerkenswerte Rede Duff Coopers

Da man ganz offensichtlich den Hauptwiderstand in der Freiwilligenfrage auf italienischer Seite erwartet, so fehlt es nicht an Versuchen, die Italiener für den englischen Plan zu gewinnen. Einmal dient diesem Zweck der Druck, von dem bereits gesprochen wurde und der sich, wie schon aus einer früheren Reutermeldung hervorging, gegen Italien richtet, und zum anderen dienen dem gleichen Zweck allerlei liebenswürdige Aeußerungen. In diesem Sinn ist auch die letzte Rede des englischen Kriegsmarineministers Duff Cooper zu registrieren, der, wie schon betont wurde, erklärte, daß über die Sanktionen Gras gewachsen sei. Die englische Presse läßt fernerhin sehr deutlich durchblicken, daß London sich ernstlich bereitfinden könnte, das italienische Imperium anzuerkennen, wenn nämlich der Völkerbund im September festgestellt haben würde, daß es ein selbständiges Abessinien nicht mehr gebe. In diesem und ähnlichem Sinne lassen mehrere englische Blätter den Wunsch erkennen, die Verständigung zwischen England und Italien, die in dem Gentleman-Uebereinkommen über das Mittelmeer begonnen wurde, weiter auszubauen.

Friedenssaboteure am Werk

Als Stimmungsmoment sind diese englischen Zeitungsartikel und die Rede Duff Coopers zweifellos interessant und beachtenswert. Nicht minder beachtenswert ist aber auch, daß die gleichen Kreise, die von je versucht haben, die Nichteinmischungspolitik zu hintertreiben, jetzt wieder am Werke sind. Dafür ist die Meldung charakteristisch, daß der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, aus Paris in Valencia eingetroffen ist, wo er Besprechungen mit den roten Häuptlingen hatte. Nicht minder kennzeichnend ist, daß einer der Führer der bolschewistischen Luftstreitkräfte, Oberstleutnant Ortiz, in Paris eingetroffen ist. Es heißt, daß der Zweck seines Besuches vorläufig unbekannt ist. Er dürfte sich aber schwerlich nur für die Pariser Weltausstellung interessieren. Man wird vielmehr annehmen können, daß über weitere Lieferungen von Flugzeugen nach Rotspanien verhandelt wird.

Negrin droht mit europäischem Krieg

Berlin, 26. Juli.

Der spanisch-bolschewistische „Ministerpräsident" Negrin sprach in einer öffentlichen Versammlung in Valencia erneut über den Vorschlag Edens und die Verhandlungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses.

Er drückte, wie der Deutsche Telegraphendienst meldet, die Hoffnung aus, daß das Kontrollsystem nicht mehr zur Anwendung gelangen möge. Der ganze Plan sei zu kompliziert, als daß er die einander widerstrebenden politischen Strömungen in Europa überbrücken könnte. „Sollte General Franco", so meinte Negrin, „weiter Widerstand leisten, so werde nichts anderes übrig bleiben, als den spanischen Konflikt in einen neuen europäischen Krieg umzuwandeln." (!)

Den Schlüssel dazu, so erklärte der Bolschewistenhäuptling weiter, halte Valencia in der Hand. Das sollten die europäischen Politiker bedenken, bevor sie sich entschließen, in London nochmals das Kontrollproblem zu erörtern.

Der Führer empfing die Nürburg-Sieger

Bayreuth, 26. Juli.

Die Nürburgringsieger Rudolf Caracciola und Manfred v. Brauchitsch besuchten am Montag auf ihrer Reise nach Stuttgart Bayreuth und wurden dort vom Führer empfangen.

König Carol in Brüssel

Brüssel, 26. Juli.

König Carol von Rumänien ist am Montag in Brüssel zu einem Privatbesuch eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom belgischen König empfangen.

Ein neues Großunternehmen

Vor kurzem wurde bekanntgegeben, daß im Rahmen der Behörden für den Vierjahresplan eine besondere Geschäftsgruppe für die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl gebildet worden sei, an deren Spitze als Generalbevollmächtigter Oberst von Hanneken trat. Ging schon daraus hervor, daß man dem Eisen nunmehr seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden würde, so war es doch eine Ueberraschung, daß so bald eine Tat wie die Gründung der „Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring" folgen würde, über die wir am Montag früh berichteten. Ein neues Großunternehmen ist ins Leben gerufen. Mit seiner Errichtung wird der Hebel an einer der wichtigsten Stellen der deutschen Wirtschaft angesetzt, denn die Eisenfrage ist die Kernfrage des Vierjahresplanes. Es gibt keinen zweiten Rohstoff, dessen Bedeutung sich mit diesem messen könnte. Vom Eisen hängt der Maschinenbau, die Automobilerzeugung, der Apparatebau ab; aus Eisen sind unzählige Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände; vor allem können wir auch ohne ausreichenden Besitz an Eisen die großen Bauvorhaben nicht durchführen, die im Rahmen des Vierjahresplanes notwendig sind für die Erzeugung der synthetischen Rohstoffe. Der bisher bestehende Mangel an Eisen hat so manchen Plan gebremst und behindert. Es war ein schreiendes Mißverhältnis, daß zum Beispiel im vergangenen Jahre nur ein Sechstel der in Deutschland verhütteten Eisenerze inländischer Herkunft war. Bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gewannen wir unser Eisen fast ausschließlich aus dem heimischen Boden. Dann wuchs immer stärker unsere Abhängigkeit vom Auslande. Durch das Versailler Diktat, das uns wichtige Erzlagerstätten raubte, wurde die Abhängigkeit weiter verschärft, aber auch darüber hinaus setzte sich die Entwicklung fort, die gekennzeichnet wurde durch eine einseitige Verlagerung zur hochwertigen Minette, während brauchbare innerdeutsche Erzlager ungenutzt blieben. Was wir jetzt ans Licht zu bringen beginnen, ruht im Schoße unserer Heimat ja nicht erst seit heute, sondern es war immer vorhanden. Nur wurden die Vorkommen vernachlässigt, stillgelegt und zum Teil ganz vergessen.

Als der zweite Vierjahresplan ins Werk gesetzt wurde, da wurde auch die planmäßige geologische Durchforschung dessen eingeleitet, was unter der Erdoberfläche in den Schichten der Gesteine schlummert. Man prüfte die Fundstätte, deren Erschließung wirtschaftlich vertretbar war, und die Methoden besserer und rationellerer Verhüttung wurden weiterentwickelt und ausgebaut. Auf diesem Felde bleibt auch weiterhin viel zu tun übrig. Aber die Dinge sind jetzt so weit gediehen, daß man daran gehen kann, bisher brachliegende Erze in wirtschaftlicher Weise zu verarbeiten. Zunächst werden Werke errichtet in Ilsede-Salzgitter, in Baden und in Franken. Man darf wohl annehmen, daß das nur ein Anfang ist. Daß aber die neue Gesellschaft den Namen Hermann Göring trägt — man wird im Volksmunde die neu emporschießenden Arbeitsstätten wohl bald kurz „Göring-Werke" nennen —, bietet eine Gewähr dafür, daß das Begonnene mit der Tatkraft durchgeführt wird, die unseren Beauftragten für den Vierjahresplan kennzeichnet. Buna und Zellwolle erhalten gewissermaßen eine eiserne Schwester. Das Stahlgerippe des Vierjahresplanes wird aus deutschem Erz geschmiedet.

Als der Führer auf dem Parteitag der Ehre den neuen Vierjahresplan verkündete, stellte er die Forderung auf: „In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Auslande unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch die deutsche Chemie und unsere Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können!" An der Erfüllung dieses Befehls arbeitet die deutsche Nation. Die neuen Reichswerke stellen ein Stück der Durchführung dar. Wieder gilt es von vornherein, einem Mißverständnis entgegenzutreten, das auch diesmal im Auslande wieder auftauchen wird, nämlich dem, Deutschland strebe nach der Autarkie. Das ist nicht der Fall. Auch in Zukunft werden wir fremdes Eisenerz benötigen. Daß neue Werke und neue Hochöfen errichtet werden, zeigt bereits, daß es sich um eine Erweiterung der Erzeugung handelt und nicht etwa um ein Verlagern der bestehenden auf eine andere Basis. Infolge des Ausbaues unserer Volkswirtschaft werden wir in Zukunft ständig einen sehr großen Bedarf an Eisen und Stahl haben, so daß für die ausländischen Erzgruben genug Lieferungsmöglichkeiten übrigbleiben. Wir tragen allerdings dafür Vorsorge, daß das notwendige Eisen uns auch dann zur Verfügung stehen wird, wenn angesichts der Nachfrage auf dem Weltmarkte es dem

Heute Beilage: „Heimat und Volkstum"